

Rümlang Kammermusik-Abend mit dem Tecchler Trio im Singsaal Worbiger

Klassische Musik macht Spass

Sie konzertieren im In- und Ausland und wurden schon mehrfach ausgezeichnet. Die drei jungen Musiker des Tecchler Trios begeisterten am Sonntag auch das Rümmlanger Publikum.

Sandra Kohler

«Die beginnen schon nicht ohne uns», sagt der Mann schnaufend zu seiner Frau, während sich die zwei in schnellen Schritten dem Singsaal Worbiger nähern. Es wäre schade gewesen, wenn die beiden am Sonntag den Auftakt zum Konzert verpasst hätten, welches das Komitee «Rümlang musiziert» organisiert hatte. Die drei jungen Musiker des Tecchler Trios – Esther Hoppe, Benjamin Engeli und Maximilian Hornung aus Zürich und Berlin – gaben während rund eineinhalb Stunden das Klaviertrio B-Dur KV 502 von Wolfgang Amadeus Mozart, das Trio von 1979 von Volker David Kirchner und das Trio Nr. 1 d-Moll op. 63 von Robert Schumann zum Besten.

Zahlreiche Preise

Seit 2003 sind die 29-jährige Esther Hoppe, der gleichaltrige Benjamin Engeli und der um acht Jahre jüngere Maximilian Hornung als Trio unterwegs und konzertieren im In- und Ausland. Esther Hoppe und Benjamin Engeli sind verheiratet und musizierten bereits vorher gemeinsam. Als sie vor vier Jahren Maximilian Hornung kennen lernten, hätten sie schnell bemerkt, dass sie musikalisch auf einer Linie seien. «Trotzdem braucht es sehr viel Zeit, um zusam-



Sichtbare Spielfreude: Esther Hoppe (von links), Benjamin Engeli und Maximilian Hornung sind das Tecchler Trio. (sk)

menzuwachsen», erklärt Hornung. Während ihrer bisherigen Zusammenarbeit sind die drei bereits mehrfach ausgezeichnet worden. So gewannen sie 2005 den ersten Preis des Kammermusikwettbewerbs des Migros-Kulturprozentes und dieses Jahr den ersten Preis beim ARD-Musikwettbewerb.

Der besondere Name des Trios geht auf das Instrument von Maximilian Hornung zurück, welches vom italienischen

Geigenbauer David Tecchler 1705 gebaut wurde.

Kontakt herstellen

Leidenschaftlich und hoch konzentriert durchlebten die Musiker die vortragenen Stücke. Während eines Auftritts seien sie meist sehr aufgedreht, «dafür sind wir dann anschliessend sehr ausgelaugt», erklärt Benjamin Engeli. Aber es mache einfach Spass, klassische

Musik zu spielen. Und diese Freude sprang auch auf das Rümmlanger Publikum über. «Es ist schön, in einem so kleinen Rahmen zu spielen, denn hier können wir den Kontakt zum Publikum viel besser herstellen, als dies in grossen Konzertsälen möglich ist», sagte Benjamin Engeli. Esther Hoppe fügte hinzu: «Die Begeisterung des Publikums war deutlich zu spüren, so ist es toll für uns zu spielen.»

Otelfingen Quartett ad Fontes eröffnet klassische Konzert-Saison in der «Mühle»

Zurück zu den musikalischen Quellen

Nach der Devise «Zurück zu den Quellen» orientiert sich das Quartett ad Fontes an historischen Spielweisen. Mit entsprechenden Instrumenten und musikalischen Urtexten bietet es lebendigen Barock.

Claudia Dübendorfer

Das Streichquartett ad Fontes hat am Sonntag die Saison der klassischen Konzerte in der Mühle Otelfingen eröffnet und bestimmt auch schon einen der Glanzpunkte im Konzertprogramm gesetzt. Seit 1995 proben und konzertieren

Alice Piérot, Fanny Paccoud und Monica Ehrsam (Violine) sowie Reto Cuonz (Violoncello) mit Werken von Spätbarock bis zur Frühromantik in verschiedenen Ländern Europas. Mit der leichteren Bauweise der Instrumente und des Bogens und der niedrigeren Saitenbannung erzeugen die Instrumente einen Klang, der beweglicher und heller ist als bei den heutigen Instrumenten.

«Eine Nummer kleiner einstellen»

Den Einstieg bildete das Streichquartett in C-Dur von Joseph Haydn. Brillant, beschwingt und fröhlich erlebte das Publikum diese Komposition. Die vier Sätze in gewohnter Haydn-Manier endeten mit einem fulminanten Finale. Für die nächsten Stücke baten die Musiker das Publikum, die Ohren

eine Nummer kleiner einzustellen. «Die folgenden Kompositionen enthalten so viele kleine Details, die sonst nicht hörbar sind», erklärten sie. Konzentriert folgte das Publikum denn auch einem Streichquartett in f-Moll von Le Chevalier de Saint-George und dem folgenden Streichquartett von François-Joseph Gossec. Viele Feinheiten, nicht wie heute üblich mit grossem Vibrato, sondern mit viel Bogenarbeit gespielt, muteten überraschend an. Le Chevalier de Saint-George war ein experimentierfreudiger Musiker, führte aber zu seiner Zeit ein Dasein im Schatten grosser Komponisten wie Joseph Haydn. Eine gewisse Wehmut war auch in seinen Kompositionen herauszuhören, sie wurde jedoch schnell von heiteren, hellen Passagen abgelöst. Die Streichquartette von Gos-

sec bestachen beide durch ihre ausgelassenen, fröhlichen Tonfolgen. «Ich hatte ein spielendes Kind vor Augen», erklärte eine Konzertbesucherin, «Gossec stimmte meine Seele fröhlich.»

Ansteckende Begeisterung

Das Streichquartett ad Fontes spielte in perfekter Harmonie und mit sichtlicher Begeisterung. Lediglich die Instrumente fühlten sich nicht immer ganz wohl: Wegen der trockenen Luft im Konzertsaal mussten sie öfter nachgestimmt werden. Das Publikum störte sich daran nicht und klatschte das Quartett zu einer Zugabe hinaus. «Das war ein tolles Publikum», befand Reto Cuonz, Cellist des Ensembles, «wir hatten den Eindruck, dass die Zuhörer am liebsten mitgewippt hätten.»

Streiflicht

Wie man korrekt Tom#ten rickselt



Claudia Dübendorfer

Es ist uns Vertreterinnen des weiblichen Geschlechts ja wohl bekannt, dass Männer nicht gerne lesen. Trotzdem hält sich das Klischee immer noch standhaft, dass Männer für ihr Leben gerne Bedienungsanleitungen studieren. Mein Mann ist zwar sonst in vielerlei Hinsicht keine Ausnahme, aber in dieser Sache schon. Kaufen wir näm-

lich irgendein neues Teil, reisst er das Ding aus seiner Verpackung, schmeisst die Bedienungsanleitung weg und startet den Versuch, die Neuerwerbung ganz nach seinem Verstand zusammenzusetzen. Dies gelingt ohne Frage – aber es dauert einige Stunden. Dabei fliesst kalter Schweiß, und ich lerne dabei jedes Mal neue Schimpfwörter.

Ich bin da ganz anders. Ich mache mir einen Spass daraus, auch nur für das Einlegen von Batterien zuerst mal die Bedienungsanleitung auswendig zu lernen. Ich finde das lustig. Und als ich kürzlich eine neue Küchenmaschine unbekannter Herkunft kaufte, stürzte ich mich voller Begeisterung auf die Bedienungsanleitung. «Viele Gratulation zu Kauf von Kuchen-Maschinerie», hiess es dort zu Beginn. Soweit konnte

ich noch folgen. Als dann begann ich, ganz genau nach Anleitung die Maschine zusammenzusetzen:

«1. Putten Sie das Stucker ins vorge-sehene Loch.» Aha, aber wie puttet man? Und was ist ein Stucker? Ich suchte das Gerät nach einem Loch ab und fand nichts. Dann war meine Fantasie gefragt, und ich ging davon aus, dass mit Stucker ein Stecker gemeint ist. Also stöpselte ich das Ding ein.

«2. Entfernen Sie dem Pomp vom Schussel.» Ich fand beim besten Willen keinen Pomp am Schussel und liess ihn deshalb trotzig dran.

«3. Entriegeln Sie das Entriegelung.» Auch das Entriegelung konnte ich nicht aufspüren, wollte aber guten Willen zeigen und entriegelte deshalb die Haustür.

«4. Jetzt können Sie den Tak entsetzen.» Ich brauche keinen Tak, ich bin selber entsetzt. Aber dafür setze ich das Rührwerk ein.

«5. Bevor Sie Tom#ten rickseln, benötigen Sie dafür die Scheibe 6.» Ach so, und ich dachte, bevor ich Tom#ten rickseln kann, benötige ich dafür Tomaten. Aber dann ricksle ich halt Scheibe 6, was immer das auch heissen mag.

«6. Locken Sie das Tak gut ein.» Ich hab lange versucht, das Tak anzulocken, aber es wollte nicht hören.

«7. Wenn Sie dies Geräusch hören «ssssssssäm», dann ist kaputt.» Ich summte lautstark «ssssssssssäm» und schmiss die Bedienungsanleitung weg.

Übrigens: Aus der Küchenmaschine wurde nach dem Zusammensetzen ein handlicher, kleiner Staubsauger.

Niederglatt

Männerchor erfüllt Wünsche

Der Männerchor Niederglatt hat die Bevölkerung im Februar aufgerufen, Wünsche für das Herbstkonzert dieses Jahres zu äussern. Es sind viele eingegangen, und daraus ist ein Konzert zusammengestellt worden, das am Samstag, 10. November, im Zentrum Eichi zur Aufführung kommt.

Der Musikverein Harmonie Niederglatt, der Frauenchor Niederglatt, Peter Gross als Solist und der Männerchor Niederglatt haben intensiv geprobt. Ein bunt gemischtes Programm von alten Männerchor-Liedern bis deutschen Schlagern, von Schubert bis Abba und von Louis Armstrong bis Polo Hofer ist zusammengelassen.

Der Mehrzweckraum Zentrum Eichi öffnet seine Türen um 19 Uhr, Konzertbeginn ist um 20 Uhr. Weitere Informationen zum Männerchor Niederglatt sind zu finden unter www.maennerchor-niederglatt.ch. (e)

Regensdorf/Dällikon

Deutschkurse für Mütter

Die Kontaktstelle für Kleinkindfragen in Regensdorf und Dällikon bietet neue Deutschkurse in verschiedenen Niveaus für Anfängerinnen bis leicht Fortgeschrittene an. Die Kurse finden am Montag-, Dienstag-, Mittwoch- oder Donnerstagvormittag statt.

Weitere Informationen sind unter der Telefonnummer 044 855 65 20 erhältlich. (e)

Vereine

Schulkinder gestalten Planetenweg mit

Regensberg/Dielsdorf. Am Samstag besammelte sich für dieses Jahr zum letzten Mal ein Grüppchen der Bauequipe des Planetenweges des Kiwanis-Clubs Regensberg-Dielsdorf zusammen mit einer stattlichen Kinderschar der Primarschule Regensdorf auf dem Parkplatz Lägeren. Ihr Ziel: Sämtliche Stationen des Planetenweges sollten bauseits so weit fertiggestellt werden, dass im nächsten Jahr an den einzelnen Stationen nur noch die Planeten und die Beschriftungen angebracht werden müssen, bevor dann am Tag des längsten Sonnenstandes, dem 21. Juni 2008, der Planetenweg feierlich eröffnet und eingeweiht wird.

Wie an den diversen Samstagen dieses Herbstes war es auch diesmal wieder eine helle Freude zu sehen, wie die Mädchen und Knaben der 6. Primarschulklasse Regensdorf mit grossem Einsatz und mit viel Begeisterung unter fachkundiger Anleitung tatkräftig am Bau des Planetenweges mitwirkten. Bereits am Vormittag, und dann auch wieder am Nachmittag, war je ein Grüppchen der jungen Mithelfer bei den Künstlern im Steinbruch Dielsdorf zu Gast. Dort konnten die Kinder Einblick nehmen in den Alltag der Künstler und unter fachkundiger Anleitung auch Meissel und Hammer in die Hand nehmen. So konnten sie als Erinnerung einen selbst geformten Stein mit nach Hause nehmen.

Das von einem Gönnerhepaar in der Grotte des Steinbruchs Dielsdorf gestiftete Mittagessen gab allen wieder die nötige Kraft, um Stunden später auf dem Parkplatz Lägeren, dem Beginn des Planetenweges, vor der sowohl mächtig wie prächtig wirkenden Sonnenskulptur zum Schlussrapport anzutreten.

Wir Kiwaner sind mächtig stolz, dass hier ein Werk entsteht, an dem unsere Jugend ganz wesentlich mitbeteiligt ist, ein Werk, das aus Stein gehauen – der grösste Himmelskörper, die Sonne, hat einen Durchmesser von 1,4 Meter – wahrlich zeitlos die massstäblichen Grössenverhältnisse unseres Planetensystems erklären wird.

Kiwanis-Club Regensberg-Dielsdorf
Paul Prinz, Präsident